



Das PEER-Projekt stellt eine gute Möglichkeit dar, rauschmittelbeeinflusste Fahrten zu verhindern. Damit soll auch eine Verminderung der Unfallzahlen sowie der Folgen für die Betroffenen erreicht werden.

Darüber hinaus bieten sich vielfältige Formen der Verknüpfung einerseits mit repressiven Maßnahmen (z.B. Verkehrskontrollen), andererseits mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen zur Bekämpfung von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr an.

Weiterführende Infos im Internet:

www.peer-projekt.de

www.lwl-ks.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ansprechpartner für Westfalen-Lippe:

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Wolfgang Rometsch

Tel.: 0251 591-4710

E-Mail: wolfgang.rometsch@lwl.org

Marion Hölscher

Tel.: 0251 591-5994

E-Mail: ma.hoelscher@lwl.org



Partner des Peer-Projektes an Fahrschulen:



Peer-Projekt an Fahrschulen in Westfalen-Lippe

...die Situation...

Lt. Verkehrsunfallstatistik NRW stieg nach jahrelangem Rückgang 2011 die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr, und das um 15% auf 634 getötete Personen.

Den jungen Fahranfänger/innen (18-24-Jährige) kommt dabei eine traurige Hauptrolle zu. Sie verursachten überproportional häufig Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten. Im Jahr 2011 verschuldeten Fahranfänger/innen 18% aller schweren Unfälle in NRW und sogar 21% aller PKW-Unfälle. Und das obwohl sie nur 8,42% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Gleichzeitig sind sie die mit Abstand am stärksten gefährdete Altersgruppe im Straßenverkehr. In NRW starben im Jahr 2011 117 Fahranfänger/innen, das ist eine Steigerung um fast 20% im Vergleich zum Vorjahr.

Alkohol und Drogen spielen immer noch eine große Rolle bei den Unfallursachen. In 2011 wurden in NRW fast 8.000 Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol verursacht. Ebenso lässt sich – besonders für die 18-24-Jährigen – ein erhöhtes Unfallrisiko in den Nachtstunden am Wochenende nachweisen (sog. Discounfälle). Bei vielen dieser Unfälle sind Alkohol und Drogen im Spiel.

...das PEER-Projekt an Fahrschulen...

setzt genau bei dieser Problematik an. Mit der Zielsetzung junge Fahranfänger/innen rechtzeitig über die Gefahren von Alkohol- und Drogenkonsum in Verbindung mit motorisierter Teilnahme am Straßenverkehr aufzuklären, wird die Umsetzung des von MISTEL/SPI, Magdeburg, entwickelten Projektes neben sechs anderen Bundesländern nun vom LWL auch in Westfalen-Lippe angeboten.

Worum geht es?

Mit dem PEER-Projekt soll in Fahrschulen eine zusätzliche Interventionsmöglichkeit geschaffen werden. In Form einer von Angehörigen der gleichen Altersgruppe (PEER) „Junge Fahrer/innen“ geleiteten Kurzintervention zum Schwerpunkt Alkohol- und Drogenkonsum bei motorisierter Verkehrsteilnahme, richtet sich das Angebot direkt an die Zielgruppe der Fahrschüler/innen.

Junge Menschen, die selber auch zur Gruppe der Fahranfänger gehören, werden in Seminaren von Fachkräften zu PEERs ausgebildet.

Nach dieser Ausbildung gestalten sie Gesprächsrunden (PEER-Einheiten) zum Schwerpunkt „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ in Fahrschulen.

Inhalte sind dabei:

- Problemdarstellung und Wissensvermittlung (Unfallzahlen, gesetzliche Bestimmungen, Promillegrenzen, Zeitungsartikel, Stoffkunde)
- Erfahrungsaustausch (Was haben die Fahrschüler/innen oder PEERs schon alles erlebt?)
- Herausarbeiten von Konfliktsituationen (Wo und wann treffen Alkohol-/Drogenkonsum mit Autofahren zusammen?)
- Vorbereitung auf diese Situationen „in neuer Rolle“ (Was verändert sich mit dem Führerschein?)
- Strategien und Möglichkeiten zur Vermeidung von Rauschfahrten

Der Vorteil dieses Ansatzes ist zum einen der PEER-Gedanke, nachdem Jugendliche Botschaften der Gesundheitsförderung und Lebensgestaltung eher und nachhaltiger annehmen, wenn sie von Gleichaltrigen überbracht werden und zum anderen der Ort - die Fahrschule - den Jugendliche als freiwilligen Lernort mit deutlicher Zielorientierung gewählt haben.